



## Manuskript

13. Mai 2023

## **Festrede von Marco Huwiler, Country Managing Director Switzerland, Accenture**

[Die nachfolgende Festrede wurde im Rahmen der Promotionsfeier der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät UZH vom 13. Mai 2023 gehalten. Es gilt das gesprochene Wort.]

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen, liebe Angehörige und Freunde, liebe Mitarbeiter und liebe Mitarbeiterinnen der Fakultät,

Heute ist ein Tag der Freude – und zwar der Freude über das Erreichte. Die vielen Nächte mit dem Lehrbuch am Schreibtisch, all die harte Arbeit und Selbstdisziplin zahlen sich nun aus. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man nach all den Anstrengungen endlich das Ziel erreicht hat! Sie alle halten nun Ihren Abschluss in der Hand – und zu diesem Erfolg möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren! Seien Sie stolz auf sich und lassen Sie sich feiern!

### **...und was kommt jetzt?**

Während das eine Kapitel zu Ende geht, klopft das nächste Abenteuer schon an der Tür. Jetzt steht der Einstieg in das Berufsleben an. Wie in jedem guten Abenteuer ist der Weg, der nun vor ihnen liegt, voller Ungewissheiten. Genau das macht es so spannend!

Ich kann mich noch gut erinnern, wie sich dieses Hin und Her jetzt anfühlt. Einerseits die Freude auf den nächsten Schritt und neue Herausforderungen; andererseits die Unsicherheit, ob man die richtigen Entscheidungen treffen wird.

Als ich im Jahr 2000 mein BWL-Studium beendete, platzte gerade die Dotcom-Blase und einer der größten Technologie-Booms des frühen Internetzeitalters ging abrupt zu Ende. Ich entschied mich dennoch für eine Karriere in einem Unternehmen, das Technologie und Beratung wie kein anderes vereint – nämlich Accenture. Warum? Weil ich damals überzeugt war – und es heute noch bin –, dass das Internet und digitale Technologien unsere Welt verändern werden. Und zwar zum Guten. Genau diese Veränderung wollte ich mitgestalten.

Heute sind Daten, Algorithmen und die Cloud allgegenwärtig – und wir sind noch längst nicht am Ende der Entwicklung angekommen, wie die Diskussion über generative KI zeigt. Viele von Ihnen blicken deshalb aber auch mit einer Portion Skepsis in die Zukunft: Wie verändert Technologie den Arbeitsmarkt? Welche Profile sind zukünftig gefragt? Welches Wissen brauche ich, um im Beruf weiterzukommen?





### **Technologie und der Mensch: Meine drei Grundsätze**

In den über 20 Jahren, die ich jetzt schon bei Accenture an der Schnittstelle zwischen Technologie, Strategie und Beratung tätig bin, habe ich einiges über das Zusammenspiel von Mensch und Maschine gelernt. Daraus haben sich für mich drei Grundsätze ergeben, wie Technologie unsere Arbeitswelt verändert. Diese will ich heute mit Ihnen teilen.

Der erste Grundsatz lautet: Technologie wird immer ein Hilfsmittel sein, das den Menschen in seiner Arbeit unterstützt. Sie alle kennen die Schlagzeilen: Die Technologie nimmt uns die Arbeit weg. Dass das nicht stimmt, zeigt ein einfacher Blick auf die Statistik.

Wir haben heute etwa 120'000 offene Stellen in der Schweiz – so viele wie noch nie. Der Fachkräftemangel wird das Problem weiter verschärfen. Allein deshalb brauchen wir also Technologien, die uns bestimmte Aufgaben oder Analysen abnehmen. Die Wahrheit ist nämlich: Die meisten Jobs werden durch Technologie nicht ersetzt, sondern ergänzt. Immer wenn es um die Verarbeitung grosser Mengen von Daten – und das Erkennen von Mustern darin geht –, ist Technologie besser als der Mensch.

Und zugegeben: Einen Datensatz mit 50'000 Einträgen manuell auf Fehler zu überprüfen macht sicher niemand gerne. Wenn die Aufgabe aber lautet, kreative Ansätze zu entwickeln und Probleme zu lösen – welche Strategie soll meine Firma verfolgen oder wie kann ein Produkt noch nutzerfreundlicher werden – ist der Mensch überlegen. Klar ist aber, dass wir auch hier Veränderungen im Arbeitsalltag sehen werden. Und das bringt mich zu meinem zweiten Grundsatz.

Er lautet: Niemand muss jede Technologie bis ins letzte Detail verstehen, aber wir alle müssen die Grundlagen beherrschen. Wir werden immer mehr Entscheidungen auf der Grundlage einer Vielzahl von Daten treffen. Nur wenn wir wissen, wie die Technologie oder der Algorithmus dahinter im Grundsatz funktioniert, können wir diesen Entscheidungen auch trauen. Egal ob Sie Buchhalter, Berater oder Bankkaufmann sind – ohne solches Basis-Technologiewissen geht heute nichts mehr.

Ich habe das damals nach meinem Einstieg bei Accenture selbst auf die harte Weise lernen müssen. Anfangs dachte ich, dass mein BWL-Wissen von der Uni gepaart mit einigen klugen Beratersätzen schon ausreichen würde, um Karriere zu machen. Doch schon schnell merkte ich: Ohne ein Verständnis für Technologie komme ich nicht weiter. Deswegen habe ich die ersten Jahre genutzt, um mir eben dieses aufzubauen. All das natürlich «on the job» – also mit direktem Bezug zur Praxis. Das mache ich heute immer noch, denn Technologie verändert sich so rasant, dass wir uns immer und immer wieder mit den Möglichkeiten beschäftigen müssen, die sie uns eröffnet.

Bei Accenture haben wir deshalb für alle über 700'000 Mitarbeiter ein umfangreiches Trainingsprogramm namens «Technology Quotient» aufgesetzt. Dieses Training – auch TQ genannt – vermittelt Grundwissen zu den wichtigsten neuen Technologien – von 5G über Quantencomputing bis hin zu Cybersicherheit. Dieses Wissen erwarten wir von jedem Mitarbeiter, egal in welchem Bereich unseres Unternehmens sie oder er tätig ist. Der TQ bildet zusammen mit dem IQ – also wie smart jemand ist – und der emotionalen Intelligenz – oder auch dem EQ – einen Dreiklang. Und dieser Dreiklang wird in vielen Berufen immer wichtiger.



Und nun komme ich zum dritten Grundsatz. Er lautet: Jede Lösung in jedem Bereich der Wirtschaft – und unserer Gesellschaft – wird zukünftig auf Technologie basieren. Technologie ist nicht nur ein Hilfsmittel, damit wir effizienter arbeiten können. Sie wird uns auch helfen, bessere Antworten auf die grossen und kleinen Probleme unserer Welt zu geben.

Bei Accenture nutzen wir diese Technologien zum Beispiel, um das Leben von Patienten besser zu machen. So haben wir etwa mit einem Kunden zusammen eine App für Menschen, die an Multipler Sklerose leiden, entwickelt. Mit dieser App können die Patienten anhand kleiner Aufgaben ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten überprüfen. So finden sie schnell heraus, ob sich ihr Zustand verbessert oder verschlechtert – und dann gemeinsam mit dem Arzt ihre Behandlung anpassen. Sie sehen: Eine «kleine» Lösung kann einen grossen Unterschied machen.

Durch die grosse Rolle von Technologie fallen auch die Grenzen zwischen den Branchen langsam weg. Und der Vorsprung zwischen jungen Start-Ups und den etablierten Playern schmilzt. Die Machtverhältnisse ändern sich. Heute kann ein junges Fintech ohne Probleme eine etablierte Bank herausfordern; mit Standardanwendungen aus der Cloud und einer hervorragenden User Experience.

Das Verschmelzen von Branchen bedeutet aber auch, dass wir immer stärker lernen müssen, in Ökosystemen mit Experten aus anderen Disziplinen zusammenzuarbeiten. Ich sehe es jeden Tag bei Accenture: Dort arbeiten wir heute viel enger über die unterschiedlichen Abteilungen hinweg – von der Strategieberatung über die Technologieprofis bis hin zu unserem Nachhaltigkeitsteam. Wir tun das, weil die Herausforderungen unserer Kunden so komplex sind. Dafür müssen wir in grossen Zusammenhängen denken – und nicht in kleinteiligen Lösungen.

Wer erfolgreich sein will, muss Arbeit koordinieren können und die Stärken der anderen richtig einsetzen. Wir müssen lernen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und kleinere Arbeitspakete zu definieren – lieber Sprint statt Marathon.

### **Abschluss**

Die Zukunft bleibt also spannend. Ich persönlich finde, heute ist eine sehr gute Zeit, um die ersten Schritte auf dem Arbeitsmarkt zu gehen. Und lassen Sie mich noch eines zum Abschluss sagen: Nutzen Sie Ihre Karriere in den Unternehmen oder der Wissenschaft, um etwas zu verändern. Eine Karriere ist heute weit mehr, als nur auf der Leiter immer weiter nach oben aufzusteigen. Es geht darum, ob Sie etwas bewegen und unsere Welt ein Stück besser machen können. Und wenn das ihr Ziel ist, sind sie in der Wirtschaft am richtigen Platz – hier wird sich entscheiden, ob wir den Kampf gegen den Klimawandel gewinnen können!

Und jetzt wünsche Ihnen einen tollen Tag mit Ihren Familien und Freunden. Noch einmal: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Abschluss!